

# Nur ein Spatz in der Hand

Doris Klein kümmert sich um hilflose Sperlinge, zieht sie groß und wildert sie aus

VON MAJA YÜCE

**WEGA.** Alle 15 Minuten geht das Geschrei von vorne los. Kein Zweifel, Doris Klein muss gute Nerven haben. Für sie gibt es derzeit kaum eine Verschnaufpause, sie zieht drei kleine, ebenso wilde wie nimmersatte Spatzen auf.

„Die hat mir ein Dachdecker vorbeigebracht, der die elternlosen Tiere auf einer Baustelle gefunden hatte“, sagt die Frau aus Wega. In einem Käfig hat sie die Jungvögel untergebracht. Im 15-Minuten-Takt füttert sie die Küken. Beoperlen mit kleingehackten Insekten stehen auf dem Speiseplan. Mit einer langen Pinzette füttert sie die Vögel. „Je länger die Pinzette, desto besser. Ich will sie erst gar nicht an die Menschenhand gewöhnen“, sagt Doris Klein und weiß genau wovon sie spricht. Denn das laute Trio ist nicht ihre erste Aufzucht. „Immer wieder werden mir Spatzen gebracht, die allein keine Chance mehr hätten“, sagt sie. Dabei sind Spatzen wahre Überlebenskünstler. Doch können auch sie in heikle Situationen kommen.

## Hudini mit Gipsbein

Doris Klein hat ihr Leben auf die Sperlinge eingestellt. Schon bald werden alle drei von allein fressen, hofft sie. Während ihre Zöglinge keine Namen bekommen, hat sie bei Hudini eine Ausnahme gemacht. Der hat seinen Namen vom gleichnamigen Zauber-künstler. Hudini flattert nicht wie seine Geschwister im Käfig umher. Er hockt meist auf einem kleinen Holzbrett – mit ausgestrecktem Gipsbein. Das sieht aus wie ein mit Taschentuch umwickelter Zahnstocher. „Er hat sich das Bein gebrochen und es wurde vom



**Streicheleinheiten:** Spatz Krümel lässt sich gerne von Doris Klein kraulen. Im Käfig im Hintergrund sind die drei wilden und nimmersatten Spatzen untergebracht. In wenigen Wochen sollen sie artgerecht ausgewildert werden.

Fotos: Yüce

Tierarzt fixiert“, erklärt Klein und freut sich über die Unterstützung des Mediziners. Der musste bei Hudini gleich mehrfach Hand anlegen. Im besten Fall können er und seine Geschwister in wenigen Wochen ausgewildert werden.

Doris Klein hat ein Herz für Vögel. In einer großen Voliere hält sie Wellen- und Nymphensittiche. Und gleich daneben im Käfig lebt Krümel. Krümel ist ebenfalls ein Spatz. „Ein Weibchen, eine Fehlprägung“, sagt Doris Klein und

meint damit, dass Krümel sich nicht zu Spatzen hingezogen fühlt, sondern zu ihr. Ähnlich wie der Schwan, der sich in ein Tretboot verliebte.

Sie sind Ausnahmen. Krümel ist auch eine, weil sie zu schwach war, um von der Pinzette das Futter aufzunehmen. „Spatzen sollten nicht in die Hand genommen und gezähmt werden“, sagt Doris Klein. Doch wollte sie Krümel unbedingt retten. Das ist ihr gelungen und Krümel ist besonders dankbar: Kaum ist der Spatz aus seinem Käfig, fliegt er geradewegs auf Klein zu, setzt sich auf die Schulter oder in ihre Hand. Lässt sich streicheln und füttern. „Das ist ein Vogel mit einer tollen Persönlichkeit. Kein Vogel gleicht dem anderen“, sagt sie. Schon wieder ist die Zeit um, das Trio macht sich lautstark bemerkbar. Es ist wieder Fütterungszeit im Spatzenkäfig.

## HINTERGRUND

### Der Haussperling

Dem Haussperling oder Spatz ist sicherlich schon jeder begegnet. Er liebt die direkte Nähe zum Menschen, dem er bis in betonierete Innenstädte gefolgt ist. Dabei ist fast unbemerkt geblieben, dass seit einigen Jahren die Bestandszahlen des Haussperlings deutlich, gebietsweise sogar stark zurückgegangen sind – weshalb der NABU ihn 202 zum Vogel des Jahres wählte. Wer einen jungen Spatz fin-

det, sollte ihn nicht gleich mitnehmen. Wer sicher ist, dass der Vogel wirklich hilflos ist und nicht weiß, wie man einen Vogel aufzieht, kann im Tierheim nach Auffangstationen fragen oder Doris Klein anrufen, 05621/9395331. Wer Wildvögel einfängt, um sie zu zähmen, macht sich strafbar.

**Weitere Informationen:**  
[www.vogelnothilfe.de](http://www.vogelnothilfe.de)